

Die Finanzklemme, in der sich das deutsche Reich befindet, und aus der es durch eine schwere Schröpfung der Arbeitermassen befreit werden soll, hängt aufs Engste mit der Weltpolitik zusammen. Es gab eine Zeit, am Ende der 90er Jahren, wo dem Proletariat vorgetäuscht wurde, Imperialismus und Demokratie gehören zusammen. Chamberlain versuchte den Arbeitern klar zu machen, sie würden am Ehesten Sozialreformen bekommen, wenn sie daran mitwirkten, den Kapitalisten die Schätze fremder Weltteile zuzuführen. Und hier in Deutschland schwafelten die Nationalsozialen von einem demokratisch-imperialistischen Kaisertum, das sich im gemeinsamen Interesse von Kapitalisten und Arbeitern bei der Aufteilung der Welt Geltung verschaffen sollte.

Das klassenbewusste Proletariat hat sich dadurch nicht beirren lassen. Es hat sofort klar erkannt, dass Weltpolitik und demokratische Reformpolitik sich wie Feuer und Wasser vertragen und gerade die extremsten Gegensätze bilden. Neulich wurde von dem früheren Nationalsozialen, Genosse Hildebrand, ausgeführt, zur Zeit der ersten Flottenvorlage, in 1898, als es in der Welt noch was zu teilen gab, habe der nationalsoziale Standpunkt seine Berechtigung gehabt; aber heute, wo durch das Erwachen Asiens der Imperialismus zusammengebrochen und nichts mehr zu holen ist, treffe die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie das Richtige. Diese Auffassung beweist nur, dass der Autor sich noch völlig in nationalsozialen Gedankengängen bewegt und dass ihm die Gründe, die die Sozialdemokratie 1898 so gut wie 1909 zum grundsätzlichen Widerstand gegen alle Weltpolitik trieben, fremd geblieben sind.

Das Proletariat stand der Weltpolitik von Anfang an grundsätzlich gegenüber, weil diese nur seinen Feinden Vorteile bringt und ihm nichts als Schaden zufügt. Die Weltpolitik trägt den feindlichen Wettbewerb der Bourgeoisien verschiedener Länder über die ganze Welt. Sie bedeutet ein Wettrennen der Grossmächte, alle Weltteile, die zuvor dem internationalen Verkehr offen lagen, zu beschlagnahmen und sich mit einander um die einzelnen Stücke zu raufen. Sie bedeutet grausame Kolonialkriege, bloss um dem Kapital neue Anlagegebiete zu eröffnen. Sie bedeutet die Verschärfung der internationalen Gegensätze, Steigerung der Gefahr blutiger Kriege zwischen den zivilisierten Völkern, woran das Proletariat selbst kein Interesse hat und worin es doch sein Leben und sein Blut zu opfern haben wird.

Aber nicht nur für diesen Fall einer Explosion sondern alle Tage leidet die Arbeiterklasse Schaden von der Weltpolitik. Weltpolitik bedeutet Militarismus und Flottenpolitik. Der Wettbewerb bedeutet Wettrüsten. Der Rüstungswahnsinn erfordert immer mehr Millionen und ladet ~~ungeheure~~ eine ungeheure Schuldenlast auf die Schulter der Völker. Wettrüsten bedeutet hohe Profite für die Kanonen- und Panzerpatrioten und zugleich schwere Steuern für die Volksmassen. Viel Geld für Armee und Flotte bedeutet kein Geld für soziale Reformen. Ist das Geld, das die Steuern einbringen, für Dreadnoughts nötig, so kann es nicht zugleich für Kulturzwecke, für Schulen, für Alterspensionen verwendet werden. Das bekommen jetzt die englischen Arbeiter empfindlich zu spüren, und ihre Friedensliebe, die sie neulich sogar den deutschen Patrioten zu beteuern für nötig hielten, ist daher sehr verständlich.

Immerhin hat das Flottenbauen für die englische Bourgeoisie noch einen vernünftigeren Sinn als für die deutsche. Jena lebt zu einem bedeutenden Teil von der Ausbeutung überseeischer Kolonien und braucht daher eine gesicherte Vorherrschaft auf dem Meere. Für die englische herrschende Klasse ist das Wettrüsten eine bittere ernste Sache und sie bezahlt daher auch einen Teil der Kosten aus der eigenen Tasche. Das Defizit, das die Dreadnoughts in dem letzten englischen Budget brachten, wurde zu zwei Dritteln ~~zu~~ mittels Besitzsteuern ausgefüllt.

Schlimmer liegt die Sache für die deutschen Arbeiter. Hier bedeutet die Weltpolitik nicht der Verlust eines sonstigen Vorteils, eine Beschränkung der Sozialreform - denn dass hier die herrschenden Klassen bedeutende Summen aus der Staatskasse zur Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter aufwenden würden, war von vornherein ausgeschlossen - Hier bedeutet die Weltpolitik eine direkte Schä-

LXXI.  
 digung der Arbeiter, weil ihnen durch Verbrauchssteuern die Kosten auf die Schulter gelegt werden. Das findet seinen Grund in der Natur der deutschen Flottenpolitik; diese war keine harte Notwendigkeit für die deutsche Bourgeoisie sondern von Anfang an entsprang sie, neben den Weltmächtsphantasien der höchsten Regierungspersonen nur der schmutzigsten Gewinnsucht der grossindustrieller Profitjäger. Sie war ein Mittel den kartellierten Staatslieferanten Millionen aus den Taschen des Volkes zuzuführen, und dieses Ziel wäre verfehlt, wenn nicht die Kosten der Volksmasse aufgebürdet werden könnten. Mit Recht wurde bei der Tirpitzschen Flottenvorlage, vor zehn Jahren, in unserer Presse hervorgehoben, dass die ganze Flottenagitation auf einmal in Nichts verschwinden würde, wenn die besitzenden Klassen selbst irgend einen erheblichen Teil der Kosten bezahlen sollten.

Die sozialistischen Arbeiter haben das sofort vorausgesehen und sind auf den imperialistischen Schwindel nie hereingefallen. Sie haben von Anfang an eingesehen, dass die Weltpolitik keine Vorteile sondern nur schwere Lasten für sie bedeute und sie haben ihr daher immer einen prinzipiellen und energischen Widerstand entgegengesetzt. Sie wussten, dass sie die Zeche bezahlen würden. Der Brotwuchertarif von 1902 bildet den ersten, die heutige Finanzreform den zweiten Teil der Rechnung, die dem Proletariat und den anderen Volksklassen für die Weltpolitik der Bourgeoisie präsentiert wird. Es wird die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, in kräftigen Kundgebungen den Massen den Ursprung der Finanznot klarzumachen und damit ihren Protest gegen die volksfeindliche Finanzreform zu einem Protest gegen das ganze Regierungssystem zu gestalten.

Denn wie in dem Ursprung, so kommt auch in der Lösung der Finanzmisere die Herrlichkeit des deutschen Regierungssystems in ihrer ganzen Schönheit zum Vorschein. In keinem anderen Lande würden die besitzenden Klassen so ungeniert den Hauptteil der Lasten dem darbenenden Volke aufbürden und noch dazu ein widerliches Schacherspiel und einen endlosen Zank um den kleinen Teil aufführen, den sie selbst tragen sollen. In keinem anderen Lande würden sie es wagen, die Volksmasse, die schon unter schwere Verbrauchssteuern leidet, noch unerträglicher zu belasten. Aber die Unzufriedenheit des Volkes zählt eben in der Politik der herrschenden Klassen nicht mit. Während in anderen Ländern diese Politik auf Beschwichtigung der Massen durch Wahrung des Scheines und kleine Konzessionen abzielt, herrscht in Deutschland die Methode der brutalen Unterdrückung. Die herrschenden nehmen keine Rücksicht auf die Volksmassen, weil sie darauf rechnen, jeden Widerstand gewaltsam niederzuschlagen.

Nur aus dieser Natur des Regierungssystems lassen sich eine Weltpolitik und eine Finanzreform erklären, die den Charakter einer frechen Verhöhnung des Volkes tragen. Aber wie jede neue Aeussereung dieses Systems so wird auch diese dazu beitragen, die Empörung der Massen zu steigern, bis schliesslich das ganze System darunter zusammenbricht.

(ap)